

Leben, was wir hoffen

Sie sagen, die Welt ist sowieso nicht mehr zu retten.
Die Gletscher und die Pole schmelzen; die Fidjis werden nass
Wär doch ok, wenn wir auch Holland nicht mehr hätten
und endlich ohne Holland zur WM fahren – wär doch krass.
Sie sagen, die magren Zeiten kommen – doch die fetten
sind jetzt, wir leben heut – und Leben macht noch Spaß.
Sie zucken Schultern, drehen sich um in ihren Betten
und sagen, macht euch mal locker und gebt noch mal richtig Gas

Sie sagen, das kann man aber wirklich so nicht sagen.
Das macht uns sehr betroffen und wir finden das echt schlimm.
Die Welt geht unter, und ihr seid immer nur am Schnäppchen-Jagen:
Ein Leben an der Oberfläche, völlig ohne Sinn.
Die Mundwinkel hängen ihnen dabei weit unter den Knien.
Auf ihren Uhren ist es immer kurz vor knapp:
Wir haben die Welt doch von den Kindern nur geliehen!
Mag sein – doch geben die uns sicher gerne auch was ab!

Sie haben ja Recht – die Untergangspropheten.
Und auch die andern haben Recht, die sagen: Lebt, solange ihr könnt!
Wir können alles: genießen, handeln, beten.
Wir leben schon mal für die Zukunft, die noch keiner kennt.

Wir sind soweit – klar sind noch viele Fragen offen.
Wir sind soweit – natürlich ist der Weg noch weit.
Wir sind soweit – wir leben schon mal in der visionären Zeit.
Wir leben, was wir hoffen.

Sie sagen, der Luther hatte doch gute Ideen.
Sie sagen, der Papst als Antichrist – das war nicht nett.
Gottlob können wir uns heute meistens ziemlich gut verstehen,
bei Kirchentagen, Gottesdiensten – sogar im Ehebett.
Doch was im Bett geht, geht noch nicht am Tisch des Herrn.
Wer lädt da eigentlich ein? Nicht du und ich!
Jetzt setzen wir uns erst mal, und dann können wir alles klären.
Und das, was wir nicht klären können, das klären wir eben nicht.



Wir sind soweit – wir starten in die neue Zeit.
Wir sind so weit – klar sind noch viele Fragen offen.
Von Abendmahl bis Maria, von Papst bis Zölibat – so weit, so gut.
Wir leben schon mal. Wir leben, was wir hoffen.